

Gasthaus zum Löwen

Von Tobias F. Korta

Der „Löwen“ liegt im mittelalterlichen Ortskern von Kappel auf dem Hochufer an einem alten, parallel zur Elz laufenden Heerweg, der schon in römischer Zeit Breisach mit dem Unterland verband. Zusammen mit dem Gasthaus „Zur Linde“, der einstigen Stube von Gemeinde und Fischerzunft, ist der „Löwen“ die älteste Gastwirtschaft des Dorfes. Das stattliche, teilweise massive, heute zweistöckige und vollständig verputzte Fachwerkhaus stammt vermutlich noch aus dem 16. Jahrhundert.¹ Zu Beginn des 17. Jahrhunderts hieß die Gaststätte noch



Abb. 1: Postkartenausschnitt aus den 1950er Jahren.

„Herberge zum roten Leyen“ und wurde auch das „niedere Wirtshaus“ genannt, war also ursprünglich und anders als die Gemeindestube nur anderthalbstöckig gebaut.

Der Name „Löwen“ steht für den Evangelisten Markus und ist – wie der Adler, Ochse und Engel als die Attribute der anderen Evangelisten Johannes, Lukas und Matthäus – ein traditioneller Wirtshausname, der reisenden Händlern oder Pilgern den Weg in eine christliche Unterkunft wies und das Haus schützte. Als „roter Leyen“ könnte die Herberge aber auch auf die Markgrafen von Baden-Hachberg zurückgehen. In der Nachfolge der Üsenberger waren sie von 1352 bis 1407 die Kirchenherren, d.h. Patronats- und Zehntherrn von Kappel und führten als Wappen in Silber einen aufsteigenden roten Löwen, das zugleich auch das Wappen der Landgrafschaft Breisgau war, die um 1190 an diese Seitenlinie der Markgrafen von Baden fiel.



Abb. 2: Heutiges Wirtshauschild.



Abb. 3: Wappen der Markgrafen von Baden-Hachberg und der Landgrafschaft Breisgau

Der älteste belegte Eigentümer des Löwen war ein „Hans Leffel, Wirt zum roten Leyen“, der in der Zeit zwischen 1521 und 1651 der Bruderschaft der Fischerzunft eine fromme Stiftung gemacht hat. Die Familie Löffel gehört zu den ältesten des Ortes und ist bereits im Jahre 1442 in der Erneuerung einer noch früheren, aber verloren gegangenen Zunftordnung der Fischerzunft belegt. Zu ihnen gehörte auch ein Franz Löffel, der im 17. Jahrhundert der Heiligenpfleger, d.h. Verwalter des Stiftungsguts der Kirche war. Nach Hans Löffel gehörte die „Herberge zum roten Leuen“ Anna Maria Keller, bevor sie durch Tausch in den Besitz des damaligen Zehntpächters Hans Wilhelm Hag kam (vor 1662 bis 1672).²

¹ Auskunft Dr. Wörner, Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Freiburg, 1992 (?).

² Albert Köbele, *Dorfsippenbuch Kappel am Rhein*, Grafenhausen, 1969, S. 74-76.

Weitere Eigentümer:

- 1688/1700 Johann Georg Glück (+1709), Schultheiß und offenbar auch Löwenwirt³
- 1720/1728 Gabriel Eysenmann (Isemer/Isenmann, +1730), Schultheiß um 1705 und Gastwirt zum „Roten Löwen“ / „Lebenwirt“, mit Katharina geb. Bäckämerin (+1745) verheiratet, die in erster Ehe mit dem vormaligen Schultheiß Johann Georg Glück verheiratet war; Eysenmann gehörte 1728 auch das Gebäude des späteren Gasthauses zum Elsässer Hof.⁴
- 1735 Franz Joseph Glück, Sohn des Schultheißen Johann Georg Glück, Wirt zum „Löwen“, Bäcker, Heimbürger und Gerichtsmann.⁵
- 1767 Lorentz Joseph Glück, Sohn des Franz Joseph Glück, Bürger und Löwenwirt, übernahm das Wirtshaus und erhielt die Konzession, darin „sowohl Hochzeiten, Malzeiten und Weinkäufe und andere Zehrungen zu halten“.⁶
- 1772/1798 Lorenz Glück der Jüngere (d. J.), Bäcker, Wirt zum Löwen und Bauer.⁷
- 1825 Jakob Lorber d. J., Löwenwirt.⁸
- 1859 Franz Joseph Lorber, Sohn des Jakob Lorber d. J.⁹
- 1887 Stefan Benz, Löwenwirt.¹⁰
- 1913 Franz Karl Benz, Landwirt und Gastwirt zum Löwen.¹¹
- 1934 Elisabeth Stefanie Mau, geb. Benz.¹²
- 1962 Volker Gernot Mau und Maria Frida geb. Moser.¹³
- 1993 Herbert und Emily Hübner
- 1995 Claudio und Beatrix Peuckert



(Ettligen, Oktober 2018)

Abb. 4: Innenansicht der Gaststube

³ Ebenda, S. 188 Nr. 1160 und S. 149 Nr. 742. Urkundensammlung im Gemeindearchiv Kappel, Urkunde Nr. 2.

⁴ Urkundensammlung, Urkunde Nr. 33; Köbele, *Dorfsippenbuch*, S. 188 Nr. 1160.

⁵ Köbele, *Dorfsippenbuch*, S. 149 Nr. 742.

⁶ Urkundensammlung, Urkunde Nr. 83.

⁷ Köbele, *Dorfsippenbuch*, S. 149 Nr. 745, und S. 150 Nr. 749.

⁸ Ebd., S. 230 Nr. 1594.

⁹ Ebd., S. 230 Nr. 1598.

¹⁰ Ebd., S. 92 Nr. 145.

¹¹ Ebd., S. 92 Nr. 148.

¹² Ebd., S. 236 Nr. 1668.

¹³ Ebd., S. 430 Nr. 3368.